

# Digitalisierung und Strukturwandel

Bauliche Transformation von  
Hochschulbibliothekssystemen

# Neues Umfeld durch Digitalisierung

- Bibliothekssoftware aus der Cloud
- Zentrale Lizenzierung
- Nutzergesteuerte Erwerbung
- Forschungsdatenmanagement
- Flächennutzungsdruck in den Hochschulen
- Und, und, und...

# Funktionale Einsichtigkeit

- Virtuelle Vernetzung zwischen Institutsbibliotheken und zentraler Universitätsbibliothek durch einheitliche Verzeichnung der Bestände
- Erwerbungscoordination
- Zusammenfassung der Ressourcen (Etat, Personal, Räume) zu größeren Verwaltungseinheiten

# Fachnahe Bibliothekssysteme

- Der Funktionswandel dezentraler Bibliotheken in der Hochschule muss im Licht der Wissenschaftsdisziplinen und Fachkulturen gesehen werden
- Die LMU München zeigt, wie lokale Entwicklungs- und Planungskonzepte für fachnahe Bibliothekssysteme aussehen können

# Erwin-Schrödinger-Zentrum HU Berlin



Foto: Anja Herwig

# Alte Konzepte, neuer Kontext

- Von Abonnements unabhängige Parameter der Lizenzierung funktionieren auch ohne dezentrale Bestände („ignorieren“ dezentrale Bestände)
- Sie erzwingen über kurz oder lang die Zentralisierung der Etats
- Die zusätzliche lokale, dezentrale Bereitstellung von Printexemplaren wird teilweise obsolet
- Traditionell dezentral geprägte Systeme und neuere, einschichtige Hochschulbibliothekssysteme unterscheiden sich nicht mehr so grundsätzlich voneinander

# Gleichzeitigkeit der Veränderungsprozesse

- Reformprozesse von einer Methodik geleitet, die auf umfangreichen Printbeständen aufsetzt
- Längerfristig noch hohe Folgekosten der Zweischichtigkeit (unrationelle Standorte, alte, umfangreiche Dublettenbestände, ungenaue bzw. falsche Katalogeinträge, unprofessionelle und stark diversifizierte Signaturen)
- Zugleich starke Veränderung der Arbeits- und Lernkulturen



## A high-angle, top-down photograph of two people working at a cluttered desk. The person on the left, with blonde hair, is writing on a large sheet of paper. The person on the right, with glasses and curly hair, is using a laptop. The desk is covered with various items including papers, a camera, a laptop, a keyboard, a mouse, a water bottle, and a large pile of crumpled paper. A yellow sign on the right says "WTF IS PAB LAB?".

Foto: Fanny Hauser



# Fachnähe in Zeiten der Exzellenz-Initiative(n)

- Trend zu verstärkter Interdisziplinarität
- Neue, quer zu den Fakultäten und Fachbereichen entstehende Einheiten
- In bestimmten dezentralen Einheiten verläuft die digitale Transformation schneller als in anderen (Fachbedürfnisse!), auch schneller als in den zentralen Bibliotheken
- Ortsfeste Angebote und räumliche Nähe zu den Fächern sollen nicht aufgegeben werden

# BRuW auf dem Campus Westend Frankfurt/M.



Foto: Uwe Dettmar

# Fachnähe in Zeiten der Digitalisierung

- Beispiel Management und Langzeitverfügbarkeit von Forschungsdaten: noch nicht wirklich klar, ob disziplinspezifische oder disziplinübergreifende Lösungen den unterschiedlichen wissenschaftlichen Anforderungen besser gerecht werden können
- Beispiel Open Access: disziplinübergreifende Publikationsfonds werden – in Abhängigkeit von der Disziplin – höchst unterschiedlich genutzt

# Hochschulbibliothek Winterthur



Foto: ZHAW

# Neue Funktionen von Bibliotheken

- Neue Aufgabengebiete (Open Access, wissenschaftliches Publizieren, Forschungsdatenmanagement, Forschungsdienstleistungen, E-Learning/Learning Services)
- Auf verschiedenen Ebenen nachvollziehbar (Förderprogramme, Organisationsveränderungen, Entwicklung des Berufsfelds)
- Nicht zwingend disziplinar ausgestaltet
- „Agilität“ für kurze Entwicklungszyklen
- Schwerpunkte verschieben sich von einem bestandsorientierten Bibliothekssystem deutlich in Richtung "Funktionen"



# Raumveränderung mit beweglichen Regalen



Foto: W. Giella/ZHAW



# Neue Funktionen – neue Fragen

- Welche Aufgaben können von zentralen Bibliothekseinheiten fachübergreifend übernommen werden?
- Was sind genuine Aufgaben und Funktionen dezentraler und fachlich ausgerichteter bibliothekarischer Einrichtungen?
- Müssen Bibliotheken überhaupt in der Fläche präsent bleiben, wenn die digitale Transformation zentralisierte Etats und koordinierte Verwaltungsstrukturen erzwingt?

# Parlatorium UB Freiburg



# Problemzonen I

- Verfügbare Räume und Flächen sind ein immer knapper werdendes Gut
- Bibliotheken melden wachsenden Bedarf an Lern- und Arbeitsplätzen an und benötigen in den buchintensiven Rechts-, Geistes- und Kulturwissenschaften immer noch mehr Regal-/ Magazinflächen
- Traditionelle bibliothekarische Arbeit in dezentralen Einheiten, die weitgehend von einem gedruckten Monographienbestand geprägt sind, neigt zu unangemessen hoher Komplexität

# Endless-Arbeitsplätze



Foto: W. Giella/ZHAW

# Problemzonen II

- Wie viele Fächer und welche kann/sollte man zusammenführen (Stichwort Interdisziplinarität)?
- Frage nach Qualitäten (statt nur nach Quantitäten) kommt in der Planung bisher zu kurz
- Wie werden unterschiedliche Fach- und Lernkulturen abgebildet?
- Wie lassen sich Fach- und Lernkulturen systematisieren und in ein Raumprogramm übersetzen?
- Welche Qualitäten und Arbeitsplatztypen werden gebraucht?

# Lernkabine 1



Foto: S. Wanke/ZHAW



# Problemzonen III

- Kostenflächenarten in den RLBau sind wenig flexibel und veraltet
- Es ist nicht damit zu rechnen, dass die neue DIN 67700 die Frage nach den Qualitäten beantwortet
- Wie werden neue Funktionen und Nutzungsarten „flächenmanagementfähig“ ?
- Rasche Entwicklung der Fachkulturen: Wie lässt sich in aktuellen Bauprojekten noch die notwendige Planungsperspektive (20 Jahre?) erreichen?

# Lernkabine 2



Foto: W. Giella/ZHAW

# Zwischenfazit

- Aufgaben/Angebote von Hochschulbibliothekssystemen sind in sich rasch entwickelnden Fachkulturen häufig nur noch kurzfristig definierbar
- Flexible Strukturen, Veränderungsbereitschaft und eine konsequente Innovationskultur werden immer wichtiger für fachnahe Bibliothekssysteme

# Lernkabine 3



Foto: ZHAW

# Lösungsangebote

- Neue Funktionen – neue Räume:  
Beispielkatalog von Achim Bonte („Was ist eine Bibliothek?“)
- Neue Lernkulturen – neue Arbeitsplätze:  
Beispielkatalog von Wolfgang Giella („Die neue ZHAW Hochschulbibliothek in Winterthur“)
- Sich ändernde Aufgaben/Angebote von Hochschulbibliothekssystemen sind im Kontext größerer Bereichsbibliotheken flexibler und kostengünstiger realisierbar als in einer Vielzahl kleinerer Einrichtungen

# Lernlandschaft?



Foto: W. Giella/ZHAW



# Was soll die Bibliothek sein?

- Der beste Aggregator von Medien?
- Der schnellste und günstigste Zugang zum Wissen?
- Der Gegenentwurf zu Amazon und Google?
- Ein Ort mit inspirierender Architektur?
- Der Zugang zu allen analogen und digitalen Produktformen?
- Bibliotheken müssen sich entscheiden!

# Lernlandschaft



Foto: S. Wanke